

Marktchancen nutzen – Bioethanol aus Zuckerrüben



Marktchancen nutzen – Bioethanol aus Zuckerrüben

Lange Jahre wurde von Regierung und Industrie über den vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe, d. h. Produkten vom Landwirt, geredet. Jetzt sind endlich die Voraussetzungen geschaffen, dass das immense Potenzial, das in der Landwirtschaft liegt, auch für industriell nutzbare Rohstoffe eingesetzt werden kann. Nutzen wir diese Chance, wir haben viele Jahre dafür gekämpft.

Drastisch gestiegene Rohölpreise und die aktuelle Politik „Weg vom Öl“ haben Treibstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen jetzt auch in der EU Chancen eröffnet. Bislang hatte Bioethanol nur in Brasilien und den USA eine echte Marktbedeutung. In der EU hat Südzucker, nachdem die rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen waren, unverzüglich 2003 den Bau Europas größter Bioethanolanlage beschlossen und diese 2005 in Betrieb genommen. Rohstoff für diese Anlage ist im Wesentlichen Getreide, aber es wurde auch bereits die Möglichkeit geschaffen, Zuckerrüben zu verarbeiten. Die mit der neuen Marktordnung einhergehende drastische Beschneidung der Zuckererzeugungsmöglichkeiten, aber auch die Regelungen zur so genannten „Industrierübe“ haben nunmehr eine neue Situation geschaffen. Es gilt, alle Chancen zu nutzen, die sich aus dem Anbau von Bioethanolrüben ergeben können, sich aber gleichzeitig auch über die wirtschaftlichen und politischen Rah-

menbedingungen voll im Klaren zu sein. Nach derzeitiger Einschätzung wächst in der EU der Bedarf an Bioethanol ständig, die Vermarktung sollte daher keine Schwierigkeiten bereiten. Auch die Preise für Bioethanol zeigen einen deutlichen Anstieg. Besondere Probleme können sich aber ergeben, wenn im Rahmen der WTO-Verhandlungen der auch für die Bioethanol-Produktion unerlässliche Außenschutz aufgeweicht würde. Hier haben wir im Zuckerbereich leidvolle Erfahrungen machen müssen. Jede unternehmerische Aktivität – dies gilt für Südzucker wie Landwirte gleichermaßen – bietet Chancen; aber keine Chance ohne Risiko.

Die Südzucker-Gruppe hat sich deutlich entschieden. Sie vertraut darauf, dass die EU auf dem Weg der Vernunft weiter geht, den Markt für Energie aus nachwachsenden Rohstoffen weiter öffnet und hierfür auch der heimischen Landwirtschaft entsprechende Produktionsmöglichkeiten bietet. So wird Südzucker in den nächsten Jahren die Kapazität mehr als verdreifachen und rd. 1 Mio. m³ Bioethanol pro Jahr produzieren können.

Um Ihnen den raschen Einstieg in das Thema Bioethanol zu erleichtern, haben wir im Folgenden einige Daten und Fakten zu dem Produkt, den Verwendungsmöglichkeiten, den Rahmenbedingungen, dem Markt und den Preisen zusammengestellt.

Die Bedeutung von Bioethanol im Kraftstoffsektor

Bereits heute ist Bioethanol der mit großem Abstand bedeutendste Biokraftstoff. So lag 2005 die Bioethanol-erzeugung weltweit bei 45 Mio. m³, von denen etwa 36 Mio. m³ (rd. 80 %) im Kraftstoffsektor eingesetzt wurden.

Die Länder, in denen Bioethanol bereits eine größere Bedeutung hat, sind Brasilien und die USA. Hier wurde – beginnend mit den Ölkrisen in den 70er Jahren – die Bioethanolproduktion durch umfangreiche Förderprogramme zur heutigen Bedeutung entwickelt. In der EU ist der Markt noch vergleichsweise klein, so wurden 2005 insgesamt 0,9 Mio. m³ für den Kraftstoffsektor produziert; immerhin eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um mehr als 70 %.

Bioethanolproduktion für den Kraftstoffsektor in Europa

Land	2004	2005
Spanien	254	303
Schweden*	71	167
Deutschland	25	165
Frankreich	101	144
Polen	48	53
Ungarn	0	35
Lettland	12	12
Litauen	0	8
Niederlande	14	8
Italien	0	8
Finnland	3	3
Gesamt	528	906

In 1.000 m³/Jahr

* Eigene Produktion in Schweden: 65.000 cbm.

Drei Verwendungsmöglichkeiten für Bioethanol im Kraftstoffsektor

Bioethanol kann

- zur Herstellung des Oktanzahlverbessers ETBE eingesetzt werden,
- Ottokraftstoffen (Benzin) beigemischt werden,
- als „Reinkraftstoff“ (E85) getankt werden.

Zur Zeit geht noch die größte Menge in die Produktion von ETBE, das aus Ethanol und einem Raffinerie-Koppelprodukt hergestellt wird und dann zu etwa 47 % aus Ethanol besteht. ETBE kann dem Ottokraftstoff mit bis zu 15 vol-% beigemischt werden.

Direkt beigemischt werden kann Bioethanol dem Ottokraftstoff bis zu 5 vol-% (E5), doch laufen zur Zeit in der EU bereits Initiativen, die eine Anhebung auf 10 vol-% zum Ziel haben. Die 5 bzw. 10%ige Beimischung von Bioethanol zum Benzin ist ohne Änderung der Motorentechnik problemlos möglich und wird u. a. auch vom Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA) befürwortet. Generell wird die direkte Beimischung in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

„Reinkraftstoffe“ (E85) werden mit der zunehmenden Zahl von so genannten Flexible Fuel Vehicles (FFVs) auch in Deutschland am Markt an Bedeutung gewinnen. Die FFVs verfügen über eine elektronische Motorsteuerung, die es ermöglicht, sowohl mit reinem Benzin als auch mit jedem beliebigen Mischungsverhältnis von Benzin und bis zu 85 % Ethanol betrieben werden zu können. In Brasilien, den USA und Schweden werden zwischenzeitlich immer mehr Fahrzeuge dieser Art verkauft. Damit hat in diesen Ländern der Verbraucher die Möglichkeit, je nach Preissituation den kostengünstigsten Kraftstoff zu tanken. Südzucker produziert bereits E 85-Kraftstoff unter der Marke CropPower85.

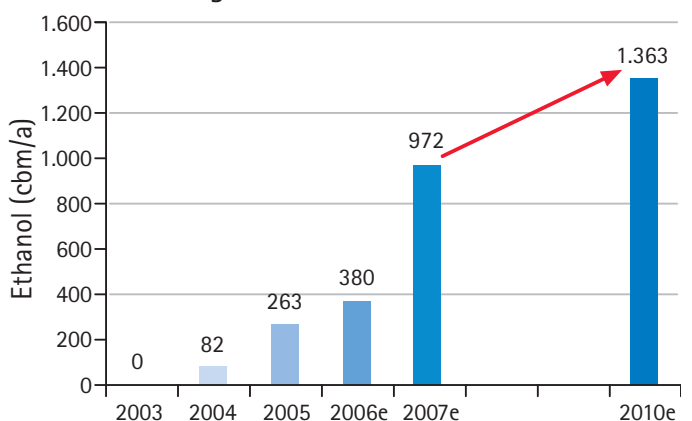
Die Marktbedingungen für Bioethanol in der EU und Deutschland

Die EU hat mit dem „Biomasseaktionsplan“, der „EU-Strategie für Biokraftstoffe“ und dem so genannten „Grünbuch“ erst vor kurzem die langfristigen Rahmen-

bedingungen für die Nutzung und Förderung von Biokraftstoffen festgelegt. Die Ziele sind eine Erhöhung der Unabhängigkeit von externen Energiequellen, die Erreichung der klimapolitischen Vorgaben gemäß dem Kyoto-Protokoll und – für uns von besonderer Bedeutung – die Schaffung von Beschäftigung im ländlichen Raum. Es ist erfreulich und als ein ganz besonderer Erfolg zu werten, dass es mit den vielen gemeinsamen Gesprächen und Initiativen gelungen ist, Politiker und Regierungen von der Bedeutung nachwachsender Energien zu überzeugen. Die landwirtschaftlichen Betriebe können hier einen wesentlichen Beitrag liefern, der bislang ungenutzt geblieben ist.

Von konkreter Bedeutung für die Bioethanolproduktion ist die Biokraftstoffrichtlinie (RL 2003/30), die den Mitgliedsstaaten vorschreibt, bis zum Jahr 2010 insgesamt 5,75 % der verwendeten Kraftstoffe durch solche aus biogenem Ursprung zu ersetzen. Dieses Ziel ist nur durch die Nutzung von Bioethanol als Kraftstoff zu erreichen. Die Bundesregierung hatte im November 2003 eine Mineralölsteuerbefreiung für Biokraftstoffe für den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2009 beschlossen. Diese Steuerbefreiung soll nach dem „Eckpunktepapier“ der Bundesregierung ab Januar 2007 durch eine Beimischungsverpflichtung von Biokraftstoffen zu Otto- und Dieselmotoren ergänzt werden. Für 2009 hat sich die Bundesregierung zum Ziel gesetzt, dass insgesamt mindestens 5,7 % der Kraftstoffe aus nachwachsenden Roh-

Marktentwicklung in Deutschland



stoffen kommen; 2010 sollen dies bereits 6 % sein. Speziell zu Ottokraftstoffen ist vorgesehen, die Beimischung von 2 % ab 2007 auf 3 % ab 2010 zu erhöhen.

Mit Bioethanol am Wachstum teilnehmen

Entsprechend den geschilderten Regierungsmaßnahmen hat sich der Bioethanolmarkt in der EU und Deutschland sehr erfreulich entwickelt. So ist der Verbrauch in Deutschland seit der Mineralölsteuerbefreiung im Jahre 2003 von 0 auf 82.000 m³ im Jahr 2004 und 2005 auf 263.000 m³ gestiegen; 2006 werden es rd. 380.000 m³ sein.

Den großen Schub wird die Nachfrage nach Bioethanol durch die geplante Einführung der Beimischungsverpflichtung erfahren. So führt eine Beimischung von 2 % zu einem Bedarf in Deutschland von 972.000 m³ im Jahr 2007 und bei einer 3%igen Beimischung von 1,36 Mio. m³ im Jahr 2010. Insgesamt wird das Marktvolumen der EU im Jahr 2010 zwischen 8 und 10 Mio. m³ liegen. Mit den von der Südzucker geplanten Investitionen in diesem Bereich dürfte die Gruppe dann einen Marktanteil in der EU von rd. 10 % erreichen.

Welche Preisentwicklung ist für Bioethanol zu erwarten?

Der Preis für Bioethanol unterlag in der Vergangenheit größeren Schwankungen, ist aber vom April 2004 bis zum März 2006 von 0,38 €/l auf aktuell über 0,60 €/l angestiegen. Besonders seit dem starken Ölpreisanstieg 2004 ist ein enger Zusammenhang zwischen dem Benzin- und

Ethanolpreis zu beobachten. Damit ist insbesondere in Brasilien die Attraktivität der Ethanolproduktion zu Lasten der Zuckerproduktion stark angestiegen, wodurch sich auch ein positiver Effekt auf die Weltmarktpreise für Zucker ergab. In Brasilien werden derzeit rd. 50 % der Zuckerrohrernte zu Bioethanol verarbeitet und die Nachfrage ist weiterhin steigend, da in diesem Land Bioethanol deutlich billiger als Benzin ist.

Die Nachfrage nach Bioethanol für den Kraftstoffsektor wird aber nicht nur in Brasilien und den USA, sondern auch weltweit stetig wachsen. Dementsprechend haben viele Länder angekündigt, ihre Produktionskapazitäten auszubauen bzw. neue aufzubauen, so dass zeitweise mit spekulativ schwankenden Ethanolpreisen gerechnet werden muss.

Für die Produzenten von Bioethanol in der EU bestehen insbesondere durch den erforderlichen Außenschutz und mögliche Spezifikationsänderungen für Ethanol Risiken. Die EU erwägt, den derzeitigen Zollsatz von 0,192 €/l, der für die Verwendung von unvergälltem Ethanol gilt, im Rahmen der WTO-Verhandlungen zu reduzieren. Darüber hinaus könnten durch bilaterale Handelsabkommen, wie z. B. zwischen der EU und den MERCOSUR-Staaten, zu denen u. a. Brasilien gehört, zollfreie Importe in die EU vereinbart werden. Beides würde zu einem erheblichen Preisdruck für Bioethanol in der EU führen und damit die Spannen für Landwirte und Bioethanolindustrie unter Druck bringen.

In voller Kenntnis dieser Unwägbarkeiten, mit denen die Landwirtschaft und die Zuckerindustrie zu arbeiten gelernt hat, setzt Südzucker auf Bioethanol als Wachstumsmarkt. So investiert die Südzucker-Gruppe zu den rd. 200 Mio. € für die Anlage in Zeitz weitere 500 Mio. €, um die Marktführerschaft bei Bioethanol in der EU weiter zu stärken. Die Produktionskapazitäten werden in den nächsten Jahren von derzeit 320.000 m³ auf über 1 Mio. m³ mehr als verdreifacht und damit ein Marktanteil in der EU im Jahre 2010 von rd. 10 % angestrebt. Für Deutschland wurde am Standort Zeitz Ende Mai 2006 der Bau einer Annex-Bioethanolanlage beschlossen. Ab 2008 werden hier jährlich rd. 600.000 t Zuckerrüben zu Bioethanol verarbeitet. Neben der bereits im Bau befindlichen Anlage in Pischelsdorf (Österreich) wird in Belgien am Standort der Zuckerfabrik Wanze eine Anlage mit einer Jahreskapazität von 300.000 m³ errichtet und in Ungarn die dort bestehende Anlage von 60.000 m³ auf 160.000 m³ erweitert.

Preisentwicklung für Rohöl und Ethanol

